



# ***Konzeption***

für das Nachmittagsprogramm

des Deutschen Internationalen Kindergarten  
Den Haag

## Inhaltsverzeichnis

|                                                    |    |
|----------------------------------------------------|----|
| I. Einführung.....                                 | 4  |
| 1. Begründung der Konzeption .....                 | 4  |
| II. Rahmenbedingungen .....                        | 4  |
| 1. Träger .....                                    | 4  |
| 2. Lage und Struktur des Nachmittagsprogramms..... | 4  |
| 2.1. Lage .....                                    | 4  |
| 2.2. Räumlichkeiten .....                          | 4  |
| 2.3. Gruppeneinteilung .....                       | 5  |
| 3. Personelle Besetzung .....                      | 5  |
| 3.1. Leitung .....                                 | 5  |
| 3.2. Pausenregelung .....                          | 5  |
| 4. Betreuungszeiten .....                          | 5  |
| 5. Mittagessen .....                               | 6  |
| 6. „Gesunde Zwischenmahlzeit“ .....                | 6  |
| 7. Tagesablauf / Wochenplan .....                  | 6  |
| III. Pädagogische Arbeit .....                     | 7  |
| 1. Auftrag der Nachmittagsbetreuung .....          | 7  |
| 2. Schwerpunkt: Sprache .....                      | 7  |
| 3. Eingewöhnung und Übergang ins NMP .....         | 8  |
| 4. Beobachtung des Kindes.....                     | 8  |
| 5. Das Bild vom Kind .....                         | 9  |
| 6. Die vier Kompetenzen nach Riksen-Walraven ..... | 9  |
| 6.1. Emotionale und körperliche Sicherheit .....   | 9  |
| 6.2. Förderung von persönlichen Kompetenzen .....  | 10 |
| 6.3. Förderung der sozialen Kompetenzen .....      | 11 |
| 6.4. Werte und Normen.....                         | 12 |
| 7. Pädagogischer Ansatz .....                      | 12 |
| 8. Ziele .....                                     | 12 |
| 9. Pädagogische Schwerpunkte .....                 | 13 |
| 9.1. Freizeitpädagogik .....                       | 13 |
| 9.2. Das freie Spiel .....                         | 14 |

|                                        |    |
|----------------------------------------|----|
| 9.3. Projektarbeit .....               | 15 |
| 9.4. Bewegungsangebote .....           | 16 |
| 9.5. Förderung der Kreativität .....   | 17 |
| 10. Zusammenarbeit mit den Eltern..... | 17 |
| 11. Zusammenarbeit mit der Schule..... | 19 |
| 12. Schlusswort.....                   | 19 |

## I. Einführung

### 1. Begründung der Konzeption

Diese Konzeption beschreibt unsere Arbeit, die pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen, die für unser Nachmittagsprogramm der Grundschule bedeutsam sind. Sie dient als Leitbild für die pädagogischen Fachkräfte und macht unsere Arbeit für alle Interessierten transparent und nachvollziehbar.

Unser Konzept ist kein festgelegter, unveränderlicher Plan. Es unterliegt einer Dynamik und orientiert sich fortlaufend an veränderten Bedingungen und an unseren Erfahrungen.

## II. Rahmenbedingungen

### 1. Träger

Deutscher International Kindergarten Den Haag B.V. (DIKDH)

### 2. Lage und Struktur des Nachmittagsprogramms

#### 2.1. Lage

Die Nachmittagsbetreuung der Grundschule befindet sich im Gebäude der Deutschen Internationalen Schule Den Haag (DISDH).

Die DISDH ist eine von der Kultusministerkonferenz der Bundesrepublik Deutschland anerkannte deutschsprachige Auslandsschule. Sie bietet Schüler:innen, die in den Niederlanden wohnen, vom Kindergarten bis zum Abitur eine deutsche Schulbildung.

#### 2.2. Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der Nachmittagsbetreuung befinden sich in der Grundschule der DISDH.

- Die Räume 005, 004, 003, 002 und 001 sind speziell für das Nachmittagsprogramm vorgesehen. Die Bibliothek kann ebenfalls genutzt werden.
- Die Vorhalle kann für Gruppenaktivitäten wie Kreis-, Sing- und Bewegungsspiele genutzt werden.
- Die kleine und die große Turnhalle stehen nach Absprache mit der Sportfachschaft für Bewegungsangebote zur Verfügung.
- Für Bewegungsaktivitäten im Freien und Spiele stehen der Pausenhof mit Spielgeräten, Sandkasten sowie das Minisportfeld zur Verfügung.

### 2.3. Gruppeneinteilung

In der Nachmittagsbetreuung gibt es folgende Stammgruppen:

- **Gruppe I: „Melonengruppe“** (7–12 Jahre)  
2 pädagogische Mitarbeiter:innen  
Erzieher-Kind-Schlüssel 1:14, max. 26 Kinder pro Tag
- **Gruppe II: „Erdbeergruppe“** (5–6 Jahre)  
2 pädagogische Mitarbeiter:innen  
Erzieher-Kind-Schlüssel 1:11, max. 22 Kinder pro Tag

### 3. Personelle Besetzung

#### 3.1. Leitung

Die Leitung der Nachmittagsbetreuung liegt bei der Abteilungsleitung des vorschulischen Bereichs und der Nachmittagsbetreuung.

Die Koordination übernimmt die Koordinatorin der Nachmittagsbetreuung.

Die Anzahl der Fachkräfte ist an die variierenden Gruppengrößen an den einzelnen Wochentagen angepasst.

#### 3.2. Pausenregelung

Die Nachmittagsbetreuung der DISDH ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet und am Mittwoch von 13:15 Uhr bis 18:00 Uhr. Durch diese Öffnungszeiten ergibt sich eine Arbeitsdauer von weniger als fünf Stunden, sodass nach Arbeitsgesetz keine Pause verpflichtend ist. Somit weicht die Nachmittagsbetreuung zu keinem Zeitpunkt von dem durch das niederländische Gesetz vorgeschriebenen Erzieher-Kind-Schlüssel („beroepskracht-ratio“) ab.

### 4. Betreuungszeiten

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 15:30–18:00 Uhr

Mittwoch: 13:15–18:00 Uhr

Grundsätzlich werden die Kinder von den Eltern für feste Wochentage angemeldet. Sollten Eltern einmal von den geplanten Tagen abweichen wollen, ist dies unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Sie können bis zu einer Woche vorher einen Tag tauschen oder zusätzlich buchen.

Ist es aufgrund der Anmeldezahlen notwendig, ein Kind an einem zusätzlichen Tag in einer anderen Stammgruppe zu betreuen, werden die Eltern informiert und geben mit ihrer Unterschrift ihr Einverständnis. Die Anfrage wird im Sekretariat der DISDH gestellt. Nachdem die Koordinatorin geprüft hat, ob dies möglich ist, erhalten die Eltern eine Rückmeldung.

Ein Tag kann nur zusätzlich gebucht oder getauscht werden, wenn der Erzieher-Kind-Schlüssel („beroepskracht-ratio“) eingehalten werden kann.

## 5. Mittagessen

Am Mittwoch steht es den Kindern frei, ob sie sich ein Mittagessen in der Mensa kaufen oder eine Mahlzeit von zu Hause mitbringen.

## 6. „Gesunde Zwischenmahlzeit“

Zu Beginn der Nachmittagsbetreuung bieten wir den Kindern täglich eine Obstpause an. Um 17:00 Uhr gibt es zum Ende der Betreuung eine Brotpause. Die Zutaten werden von den Fachkräften besorgt und die Mahlzeiten werden gemeinsam mit den Kindern zubereitet. Die Kosten sind im Beitrag für das Nachmittagsprogramm enthalten.

## 7. Tagesablauf / Wochenplan

### **Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag**

15:30–16:00 Uhr: Anmeldung und Obstpause

16:00–17:00 Uhr: pädagogisches Angebot und Freispiel

17:00–17:30 Uhr: gemeinsame Brotpause

17:30–18:00 Uhr: freie Beschäftigung / Aufräumen / Abholzeit

### **Mittwoch**

13:15–13:45 Uhr: gemeinsames Mittagessen

13:45–15:30 Uhr: Ausflug / Abholzeit  
15:30–16:00 Uhr: Obstpause  
16:00–17:00 Uhr: pädagogisches Angebot und Freispiel  
17:00–17:30 Uhr: gemeinsame Brotpause  
17:30–18:00 Uhr: freie Beschäftigung / Aufräumen / Abholzeit

Im Nachmittagsprogramm (NMP) des Deutschen Internationalen Kindergartens planen wir keine Aktivitäten, wenn mehr als 30 Kinder teilnehmen. Ist die Gruppe zu groß, wird es schwierig, den Überblick zu behalten.

Am Mittwochnachmittag gehen wir mit den Kindern spazieren. Dies findet innerhalb der Stammgruppen mit den jeweiligen Gruppenleiter:innen statt.

### III. Pädagogische Arbeit

#### 1. Auftrag der Nachmittagsbetreuung

Das Nachmittagsprogramm ist eine von den niederländischen Behörden anerkannte Einrichtung der DIKDH.

In altersangemessener Weise sollen sowohl die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder unterstützt als auch notwendige Orientierung und Bildung ermöglicht werden. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die pädagogische Gestaltung des Freispiels. Dabei stehen die sozialen und emotionalen Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Der vorherige Schulalltag wird dabei berücksichtigt.

Die Nachmittagsbetreuung ist kein verlängerter Arm der Schule. Dennoch arbeitet sie eng mit der Schule zusammen. Beide verfolgen das gemeinsame Ziel, das Kind in seiner Entwicklung, Bildung und Erziehung zu fördern.

#### 2. Schwerpunkt: Sprache

Die DISDH ist eine Auslandsschule mit Deutsch als Unterrichtssprache. Die Schulgemeinschaft besteht überwiegend aus „Expats“ aus dem deutschsprachigen Raum. Die meisten Familien haben einen deutschsprachigen Hintergrund. Deshalb wird von der gesetzlichen Regelung, Niederländisch als führende Sprache zu verwenden, abgewichen.

In der Nachmittagsbetreuung wird – entsprechend der Unterrichtssprache – Deutsch gesprochen.

Da wir in den Niederlanden zu Gast sind, ist es uns ein Anliegen, die Landessprache zu beherrschen. Deshalb arbeitet in der Betreuung eine Fachkraft, die mit den Kindern Niederländisch spricht und die deutsche Sprache auf B1-Niveau beherrscht.

### 3. Eingewöhnung und Übergang ins NMP

Alle beim BSO registrierten Kinder besuchen die Grundschule der Deutschen Internationalen Schule Den Haag. Die Gruppen werden so eingeteilt, dass Kinder mit Klassenkamerad:innen aus der Grundschule in einer Gruppe sind.

Zu Beginn des Schuljahres besucht das pädagogische Personal die Klassen während des Unterrichts, stellt sich vor und macht den Kindern deutlich, wer sie am Nachmittag betreuen wird. Nach dem Grundschulunterricht gehen die Mitarbeiter:innen in die Klasse, um die Kinder abzuholen, die an diesem Tag zur Nachmittagsbetreuung angemeldet sind.

Kinder, die schon länger bei uns sind, können neuen Schüler:innen den Alltag im Hort erklären. Neue Kinder bekommen einen „Buddy / Kumpel“ (ein Kind, das bereits an die Nachmittagsbetreuung gewöhnt ist), der die ersten Tage mit ihnen verbringt und bei der Eingewöhnung unterstützt.

Stellt eine pädagogische Fachkraft fest, dass ein Kind zunächst Schwierigkeiten hat, wird ein enger Kontakt mit den Eltern gepflegt. Gegebenenfalls wird besprochen, ob das Kind nicht den ganzen Nachmittag, sondern zunächst z.B. nur zwei Stunden bleibt. Die Stunden im Hort können dann langsam gesteigert werden, damit sich das Kind an den Alltag gewöhnt.

### 4. Beobachtung des Kindes

Kinder der Nachmittagsbetreuung der DISDH haben feste Bezugserzieher:innen.

In einem Elternbrief werden die Eltern nach Ablauf der Anmeldefrist für das Nachmittagsprogramm und nach Festlegung der Gruppenzusammensetzung darüber informiert, welche pädagogischen Fachkräfte in diesem Schuljahr die Bezugsperson für ihr Kind sind.

Die Beobachtungen der Bezugskinder werden von den Bezugserzieher:innen in Beobachtungsbögen festgehalten. Eltern haben regelmäßig Gelegenheit, mit den Bezugserzieher:innen über die Entwicklung ihres Kindes zu sprechen.

Darüber hinaus gehören Tür- und Angelgespräche bei der Abholung und Gesprächstermine bei festgestellten Entwicklungsauffälligkeiten zu unserer Gesprächskultur.



## 5. Das Bild vom Kind

Kinder brauchen emotionale Erfahrungen wie Zuwendung, Verständnis, Geborgenheit und Vertrauen. Erziehung in der Nachmittagsbetreuung ist daher ein gemeinsamer Erfahrungs- und Kommunikationsprozess.

Kinder haben einen großen Wissensdurst und sind neugierig und vielseitig interessiert. Sie wollen Hintergründe erfahren, Zusammenhänge entdecken, Widersprüche erkennen und sich damit auseinandersetzen.

Sie möchten über Dinge nachdenken, sich ihr eigenes Bild machen, erforschen und eigene Wege gehen – nicht nur von den Erfahrungen Erwachsener abhängig sein.

Kinder erproben sich an pädagogischen Fachkräften, hinterfragen Autorität und soziale Normen und wollen diese verstehen. Sie möchten ihre Grenzen erkennen und sich daran orientieren. Durch Konflikte und einen angemessenen Umgang damit sammeln sie Erfahrungen und können Niederlagen positiv integrieren.

Kinder wollen sich in einem sicheren Rahmen bewegen, das heißt, durch ihre Bezugspersonen – pädagogische Fachkräfte – begleitet werden. Sie brauchen Hilfe bei kleinen Alltagsproblemen (z.B. vergessenes Pausenbrot, Beginn einer AG). Wichtige Erlebnisse innerhalb oder außerhalb der Schule teilen sie gerne den Fachkräften mit, die nach dem Schulunterricht oftmals die ersten Ansprechpartner:innen sind.

Sie haben das Bedürfnis, Erlebtes zu reflektieren, zu verarbeiten und gegebenenfalls Lösungen zu finden.

## 6. Die vier Kompetenzen nach Riksen-Walraven

### 6.1. Emotionale und körperliche Sicherheit

Die Kinder verbringen im Nachmittagsprogramm täglich Zeit in wechselnder Gruppengröße und -zusammensetzung. Daher legen wir sehr großen Wert darauf, ihnen durch einen wiederkehrenden Tages- und Wochenrhythmus Sicherheit und gleichzeitig Spielraum zur Gestaltung der Nachmittage zu geben.

Die emotionale und körperliche Entwicklung wird durch vielfältige Spiel- und Kreativangebote begleitet. Die Kinder haben den ganzen Nachmittag die Möglichkeit, im Freien zu spielen oder die regelmäßigen Bewegungsangebote in der Turnhalle zu nutzen (bis zu viermal pro Woche).

Die Mahlzeiten werden von pädagogischen Fachkräften begleitet und teilweise gemeinsam mit den Kindern zubereitet. Deutliche Absprachen und gemeinsam festgelegte Regeln zu Hygiene und Umgangsformen bei Tisch schaffen eine angenehme Atmosphäre und unterstützen eine gesunde Entwicklung.

Fühlt sich ein Kind nicht wohl oder verletzt sich, entscheiden die Fachkräfte entsprechend ihrer Qualifikation über notwendige Erste-Hilfe-Maßnahmen und informieren umgehend die Eltern.

Die verschiedenen Kreativangebote im Rahmen des Nachmittagsprogramms werden pädagogisch angeleitet und begleitet. Die Kinder können – ihren Vorlieben und Bedürfnissen entsprechend – daran teilnehmen oder sich im freien Spiel, lesend oder bastelnd selbstständig beschäftigen.

Die gemeinsame Obstpause bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in ihrer Gruppe zu finden, anzukommen und sich auszutauschen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind über den gesamten Nachmittag hinweg präsent als Ansprechpartner:innen und sorgen für eine entspannte und angenehme Gruppenatmosphäre. Sie behalten die vielfältigen Spiel- und Interaktionsmöglichkeiten im Blick und geben den Kindern Sicherheit, sich bei Fragen und Unsicherheiten unterstützt zu fühlen.

## 6.2. Förderung von persönlichen Kompetenzen

An der DISDH sind unterschiedliche Kreativ- und Bewegungsangebote fester Bestandteil des Nachmittagsprogramms. Alle Kinder haben die Gelegenheit, selbstständig mit verschiedenen Materialien umzugehen, im Freien oder in der Turnhalle körperliche Erfahrungen zu sammeln und sich weiterzuentwickeln.

Die vielfältigen räumlichen Möglichkeiten (Bibliothek, Spielräume, Werkraum, Mensa, Humboldtsaal) bieten den Kindern sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch Gelegenheiten, sich mit unterschiedlichen Spiel- und Bastelmaterialien zu beschäftigen. Sie erleben sich selbstwirksam und erwerben verschiedene Fertigkeiten und Kompetenzen.

Im Wochenrhythmus werden Kreativ- und Bewegungsangebote von pädagogischen Fachkräften angeleitet. Dabei nehmen sie die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahr und gestalten ihre Angebote entsprechend.

Bei Konflikten oder Rückzug einzelner Kinder oder der Gruppe vermitteln die Fachkräfte und unterstützen die Entwicklung sozialer Kompetenzen. In regelmäßigen Teamsitzungen werden Abläufe und Angebote reflektiert und bei Bedarf angepasst.

### 6.3. Förderung der sozialen Kompetenzen

Die altersgemischte Gruppenzusammensetzung bietet den Kindern viele Möglichkeiten, soziale Fertigkeiten zu erwerben. Die Abläufe im Nachmittagsprogramm werden dort angepasst, wo es nötig ist, bieten aber in ihrer Grundstruktur Kontinuität und Sicherheit.

Kinder, die bereits seit Längerem die Nachmittagsbetreuung besuchen, helfen neuen Kindern, sich zurechtzufinden und die Angebote und Spielmöglichkeiten zu nutzen. Neue Kinder werden mit einem Begrüßungsritual willkommen geheißen. Ein Kind wird als „Buddy“ zugeteilt und begleitet den Neuankömmling am ersten Tag.

Veränderungen werden gemeinsam mit allen Kindern besprochen. Dabei wird versucht, auf die individuellen Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufen einzugehen.

Soziale Konflikte werden angesprochen und gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften nach Lösungen gesucht.

Ein wesentlicher Bestandteil des Nachmittagsprogramms ist das gemeinsame Zubereiten der Obst- und Brotpause sowie das Kochen und Backen. Hierbei wird der soziale Umgang auf natürliche Weise unterstützt: Einige Kinder helfen bei den Vorbereitungen, andere übernehmen den Abwasch. In entspannter Atmosphäre werden die Mahlzeiten gemeinsam gegessen und Pläne und Wünsche für das nächste Mal besprochen. Die Kinder können eigene Ideen einbringen und sich als wichtigen Teil der Gruppe erleben.

Die pädagogischen Fachkräfte achten auf einen wertschätzenden Umgang im Team und sind den Kindern ein Vorbild. Sie unterstützen sich gegenseitig im Alltag. In Teamsitzungen und an Fortbildungstagen entwickeln sie ihr soziales Miteinander weiter und reflektieren ihr Handeln mit den Kindern.

Durch die gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten mit der Grundschule besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Grundschulkollegium. Diese wird durch die Teilnahme der Koordinatorin am Jour fixe der Grundschule weiter ausgebaut.

#### 6.4. Werte und Normen

Zu Beginn des Schuljahres werden gemeinsam mit den Kindern Regeln für das Nachmittagsprogramm und den Umgang miteinander festgelegt. In vielfältigen Situationen wird immer wieder darauf Bezug genommen.

Es wird darauf geachtet, die vereinbarten Regeln gemeinsam anzuwenden und bei Konflikten nach angemessenen Lösungen zu suchen. Diese Regeln gelten selbstverständlich auch für die pädagogischen Fachkräfte und werden mit dem Lehrerkollegium abgestimmt.

So erleben die Kinder, dass getroffene Vereinbarungen in verschiedenen Situationen gelten und verlässlich sind.

#### 7. Pädagogischer Ansatz

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Fragen der Kinder.

Wir knüpfen an eine Pädagogik an, die die ganzheitliche Förderung des Kindes durch selbstständiges und selbstgesteuertes Lernen zum Ziel hat.

Wir arbeiten nach einer „Pädagogik vom Kind aus“, die auf die Lebenswelt des Kindes Bezug nimmt und autonomes Lernen fördert.

Mit dem „open deur beleid“ haben die Kinder während des Nachmittagsprogramms die Möglichkeit, entsprechend ihren Interessen und Vorlieben in verschiedenen Räumen zu spielen und tätig zu sein. In der Basisgruppenzeit kommen sie in einem Raum zusammen.

Ausgehend vom Situationsansatz kommt der Projektarbeit (siehe III. 9.3) und dem freien Spiel (siehe III. 9.2) eine große Bedeutung zu. Bei der Planung unserer pädagogischen Arbeit sind wir offen und flexibel, das heißt, wir lassen neue Impulse zu und reagieren auf aktuelle Bedürfnisse der Kinder.

#### 8. Ziele

Es soll keine strikte Trennung zwischen Schule und Nachmittagsbereich geben. Neben der inhaltlichen Abstimmung sollen die Kinder Lernen, Spielen und Erholen als ganzheitlichen Prozess erleben.

In der Nachmittagsbetreuung sollen die Kinder verschiedene Formen der Entspannung und des Ausgleichs zum langen Schultag finden und selbst entscheiden, was ihnen guttut. Der

Nachmittagsbereich soll in erster Linie ein Lebensraum sein, in dem sie sich wohlfühlen und Freude haben.

Wir wollen einen Beitrag zur Erziehung der Kinder zu eigenständigen, weltoffenen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten leisten.

Wir geben jedem Kind Raum für individuelle Erfahrungen, Vorstellungen, Interessen, Gefühle, Fragen und Anregungen.

Die Förderung von Teamfähigkeit, Argumentationsfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Akzeptanz, Kritikfähigkeit und Konfliktlösungskompetenz sind zentrale Eckpunkte unserer Arbeit.

Die Nachmittagsbetreuung bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre eigene soziale Rolle in der Gruppe zu finden. Partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander – insbesondere zwischen den Geschlechtern – soll erlernt werden. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrer:innen, Fachkräften, den Gruppen und dem Elternhaus.

## 9. Pädagogische Schwerpunkte

### 9.1. Freizeitpädagogik

Zur Freizeitgestaltung gehören drei zentrale Ziele:

- Stärkung der Selbstkompetenz (Ich-Kompetenz)
- Stärkung der Sozialkompetenz
- Stärkung der Sachkompetenz

Die Stärkung von Selbst- und Sozialkompetenz ist ein fortlaufender Prozess in der Freizeitpädagogik.

*Stärkung der Selbstkompetenz (Ich-Kompetenz):*

- Aufbau einer stabilen Ich-, sozialen und kulturellen Identität
- Entwicklung eines positiven Selbstbildes, Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Fähigkeit zur sinnvollen Freizeitgestaltung
- kritisches Konsumverhalten
- aktive Teilnahme an demokratischen Prozessen

*Stärkung der Sozialkompetenz – Fähigkeit und Bereitschaft:*

- auf andere zuzugehen
- sich in andere hineinzuversetzen

- Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen und eigene Bedürfnisse gegebenenfalls zurückzustellen
- Spielregeln im Miteinander auszuhandeln, anzuerkennen und einzuhalten
- konstruktiv streiten zu können
- soziale Konflikte gewaltfrei und diskriminierungsfrei zu lösen
- konstruktiv Kritik zu üben
- soziale Identität zu entwickeln
- eigene Schwächen anzunehmen und zu bewältigen
- eigene Gefühle zu erkennen und zu benennen

*Stärkung der Sachkompetenz umfasst insbesondere:*

- das eigene Leben in Familie und Freizeit selbstbestimmt zu gestalten
- kompetenter Umgang mit Medien
- umweltfreundliches Verhalten
- Verständnis naturwissenschaftlicher Vorgänge und Zusammenhänge
- Interesse für Technik und kulturelle Umwelt
- Beteiligung an demokratischen Prozessen

## 9.2. Das freie Spiel

Im Freispiel können Kinder eigene Kontakte aufbauen und unbefangen mit Mitmenschen, Materialien und Zeit umgehen. Sie können aktiv werden, sich ausruhen oder beobachten. Gerade nach einem langen Schultag genießen sie es, selbst über ihre Beschäftigung zu entscheiden.

In der Dynamik der Basisgruppe entdecken sie im Spiel ihre Grenzen, erproben Kräfte und Fähigkeiten, erfahren durch die altersgemischte Struktur gegenseitige Lernanreize und festigen Beziehungen im sozialen Umfeld.

So haben sie die Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst zu erleben und ihre eigene Rolle in der Gruppe zu finden.

Während der Freispielzeit finden an einzelnen Wochentagen wiederkehrende gezielte Beschäftigungen statt, wie z.B.:

- Kreativangebote
- Bibliotheksbesuche
- Kreis-, Sing- und Bewegungsspiele

- Bewegungsangebote
- (siehe auch II. 7)

Durch angeleitete Kreativangebote erlernen die Kinder verschiedene Material- und Arbeitstechniken und erwerben Sachkompetenzen.

Gezielte Angebote sind oft ein wichtiges Instrument für Miteinander, Akzeptanz und Rücksichtnahme. Bei gemeinsamen Aktivitäten tritt der Einzelne zugunsten der Gemeinschaft in den Hintergrund. Die Kinder lernen, sich in eine Gruppe einzufügen und sich zugleich zu behaupten.

### **Regeln und Grenzen**

Für das Zusammenleben in der Gemeinschaft sind Regeln und Grenzen unerlässlich. Sie schützen die Bedürfnisse und Rechte aller.

Die Regeln beziehen sich auf das Handeln der Kinder und ergänzen die ihnen gegebenen Freiräume.

Die Regeln der Nachmittagsbetreuung werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und festgelegt. Sie strukturieren den Alltag und geben Orientierung.

Wenn neue Regeln aufgestellt werden oder ein besonderes Ereignis stattgefunden hat, setzen sich Kinder und Fachkräfte im Kreis zusammen und sprechen darüber.

Dabei wird darauf geachtet, dass alle zu Wort kommen und ernst genommen werden. Die Kinder lernen, sich in andere hineinzusetzen. Zugleich wird die Rolle der pädagogischen Fachkräfte deutlich. Eine konsequente und gerechte Anwendung der Regeln ist Voraussetzung für einen positiven Gruppenprozess.

Die Kinder lernen, Gesprächsregeln einzuhalten (z.B. zuhören, ausreden lassen), die eigene Meinung zu äußern oder auch zurückzustecken, wenn es erforderlich ist. Sie lernen, Kompromisse zu schließen, gemeinsame Lösungen zu finden und Toleranz, gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme einzuüben.

Sie erfahren, wie wichtig verlässliche Beziehungen sind.

### **9.3. Projektarbeit**

In Projekten werden Themen aus der Lebenswelt der Kinder ganzheitlich betrachtet. Die Kinder setzen sich aktiv mit einem Thema auseinander.

Ausgangspunkt sind eigene Erfahrungen und Erlebnisse, aktuelle Anlässe oder das Interesse an bestimmten Themenbereichen. Die Kinder beschäftigen sich über einen längeren

Zeitraum mit dem gewählten Projektthema, bilden entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten Arbeitsgruppen, beleuchten das Thema mit verschiedenen Methoden, tauschen sich aus, sammeln Informationen und dokumentieren ihre Arbeit.

Sie erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie auf dem Weg zu eigenständigen und verantwortungsbewussten Menschen unterstützen.

Wir sehen Lernen als individuellen Prozess und unterstützen die Kinder dabei, ihren eigenen Lernweg zu finden. Durch das Erlernen verschiedener Arbeitsprozesse und -techniken wird ihre Sachkompetenz gefördert.

Beim „eigenen Tun“ wachsen Kinder häufig über sich hinaus und sammeln positive Selbsterfahrungen, was ihr Selbstbewusstsein stärkt. Sie üben Ausdauer und Geduld, da konsequent gearbeitet werden muss, um ein Ziel zu erreichen.

Durch die gemeinsame Auswahl des Projekts und die notwendige Zusammenarbeit, um Erfolge zu erzielen, werden Kooperations- und Gemeinschaftsfähigkeit herausgefordert. Ein ständiger Austausch über den Projektverlauf wirkt sich positiv auf die Kommunikationsfähigkeit aus.

#### 9.4. Bewegungsangebote

Bewegung, Spiel und Sport gehören zu den Grundbedürfnissen von Kindern und sind für ihre körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung unverzichtbar.

Besonders am Nachmittag haben Kinder ein großes Bewegungsbedürfnis und benötigen einen Ausgleich zur überwiegend sitzenden Tätigkeit am Vormittag.

Die Bewegungserfahrungen im Spiel gehen weit über motorische Aspekte hinaus. Mit zunehmender Bewegungserfahrung verbessern sich motorische Fähigkeiten, die Kinder werden geschickter, erleben mehr Erfolgserlebnisse und trauen sich mehr zu.

Durch Sport und erlebnispädagogische Angebote lernen sie Strukturen kennen und fördern ihre Sozialkompetenz. Sie spielen miteinander und gegeneinander, müssen sich absprechen, nachgeben und sich durchsetzen. Sie können Gefühle und Empfindungen in Bewegung ausdrücken, körperlich ausleben und verarbeiten.

Sie vergleichen sich mit anderen, messen sich, wetteifern und lernen, sich über Siege zu freuen und Niederlagen zu verkraften.



## 9.5. Förderung der Kreativität

Phantasie und Kreativität sind natürliche Eigenschaften von Kindern und prägen alle Lebensbereiche.

Kinder setzen sich unbefangen und phantasievoll mit Materialien auseinander und sind weniger als Erwachsene darauf fokussiert, ob „etwas daraus wird“. Das Erlebnis steht im Vordergrund, nicht das Ergebnis.

Sie lernen aus jedem gestalterischen Prozess und erkennen, dass sie Aufgaben lösen können, ohne vorher eine genaue Handlungsanweisung erhalten zu haben. Diese Erfahrung, Probleme mit eigenen Mitteln und Wegen zu lösen, stärkt das Selbstvertrauen und lässt sich auf andere Lebenssituationen übertragen.

Bei pädagogischen Angeboten begleiten wir die Kinder in ihrem „eigenen Tun“, vermitteln verschiedene Methoden und Arbeitstechniken und gestalten die Heranführung möglichst individuell. So können die Kinder ihre erlernten Fähigkeiten anschließend kreativ einsetzen.

## 10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Der regelmäßige Kontakt zu den Eltern ist von großer Bedeutung.

- Eine wichtige Kontaktmöglichkeit sind Tür- und Angelgespräche beim Abholen der Kinder.
- Bei Bedarf können Gesprächstermine vereinbart werden.
- Eltern können die Koordinatorin jeden Montag zwischen 10:00 und 12:00 Uhr in der Sprechstunde erreichen.
- Jährlich findet ein Informationsabend statt.
- Zweimal jährlich gibt es einen Elternsprechtage.
- Zwei Elternvertreter:innen werden gewählt; ihre Aufgaben sind in einer gesonderten Satzung geregelt.
- Über regelmäßige E-Mails werden die Eltern über unsere pädagogische und organisatorische Arbeit informiert.
- Die Mithilfe der Eltern bei organisatorischen und praktischen Arbeiten ist stets willkommen.

Zu Beginn jedes Schuljahres werden die Eltern in einem Elternbrief darüber informiert, wer Bezugserzieher:in ihres Kindes ist und in welcher Basisgruppe es aufgenommen wurde.

Ist es aufgrund der Anmeldezahlen notwendig, ein Kind an einem oder mehreren Wochentagen in einer anderen Basisgruppe zu betreuen, werden die Eltern informiert und geben mit ihrer Unterschrift ihr Einverständnis. Die Bezugserzieher:in bleibt über das gesamte Schuljahr hinweg konstant.

Dreimal im Jahr (November, März und Juni) werden Beobachtungslisten ausgefüllt, um die Entwicklung und das Verhalten des Kindes zu erfassen.

Die Beobachtungsliste enthält folgende Bereiche:

- emotionales und soziales Verhalten
- Verhalten in Konfliktsituationen
- Verhalten während des Gruppenspiels
- Sprachkenntnisse
- Konzentration und Lernverhalten
- Umgang mit Hausaufgaben
- motorische Fähigkeiten

Jährlich finden Gespräche mit den Eltern statt, um die Entwicklung des Kindes zu besprechen. Darüber hinaus können Eltern jederzeit Kontakt zur Bezugsperson aufnehmen, wenn häufiger Gesprächsbedarf besteht.

Auch die Bezugserzieher:innen können bei Bedarf von sich aus den Kontakt zu den Eltern suchen. Gegebenenfalls findet beim Abholen ein kurzes Gespräch über den Tagesverlauf statt, um auf Situationen aufmerksam zu machen, die kurzfristig besprochen werden sollten. Gehen Kinder selbstständig nach Hause, nehmen wir telefonisch Kontakt mit den Eltern auf. Wenn eine Bezugsperson feststellt, dass ein Kind auffälliges Verhalten zeigt, wird dies im Team besprochen und es werden zusätzliche Beobachtungen vorgenommen. Diese werden in Beobachtungslisten dokumentiert, um ein klares Bild zu gewinnen. Ziel ist stets, das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Wenn wir als pädagogisches Personal die notwendige Hilfe nicht selbst leisten können, empfehlen wir Eltern externe Unterstützung wie Logopädie, Physiotherapie o.Ä.

Wir halten einen engen Kontakt mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes für sehr wichtig.

An der Deutschen Internationalen Schule Den Haag steht zudem ein schuleigener Psychologe zur Verfügung, der bei Bedarf hinzugezogen werden kann. Eine Beobachtung des Kindes durch den Psychologen erfolgt nur mit Einverständnis der Eltern.

## 11. Zusammenarbeit mit der Schule

Die Grundschule und die Nachmittagsbetreuung bilden gemeinsam einen Bildungs- und Lebensort, der im Zusammenwirken mit den Eltern einen spezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllt.

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrer:innen und Fachkräften erfolgt durch:

- Informationsfluss über die Koordinatorin, die zweimal pro Halbjahr an den Teamsitzungen des Grundschulkollegiums (Jour fixe) teilnimmt
- Tür- und Angelgespräche
- individuelle Absprachen
- regelmäßige Meetings des Teams der Nachmittagsbetreuung mit der Grundschulleitung

Um den Kindern den Übergang von der Vorschule in die Nachmittagsbetreuung der Grundschule zu erleichtern, stellt die Koordinatorin den Ablauf des Nachmittagsprogramms gegen Ende des vorausgehenden Schuljahres vor und beantwortet Fragen der künftigen Schulkinder.

Außerdem haben die Kinder auf Wunsch die Möglichkeit, an einem „Schnuppernachmittag“ die Nachmittagsbetreuung zu besuchen und die Abläufe kennenzulernen.

## 12. Schlusswort

Überall, wo Menschen zusammenkommen, verändern sich Voraussetzungen, Wünsche und Bedürfnisse und entwickeln sich weiter.

Auch die Arbeit in der Nachmittagsbetreuung unterliegt einem ständigen Wandel. Diese Konzeption beschreibt den aktuellen Stand und wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.